

# Schlusspurt in den Nationalrat

Drei Porträts: Matthias Burkhalter, Maxime Zuber und Anton Genna

*Fin de série... die letzte Reihe Porträts von Spitzenkandidaten der Männerliste SP und Gewerkschaften*



## PERSÖNLICHE ANGABEN

**Name:** Matthias Burkhalter

**Geburtsjahr:** 1954

**Wohnort:** Rümligen

**Gelernter/Ausgeübter Beruf:** Historiker, lic.phil., Geschäftsführer Bernischer Staatspersonalverband, Geschäftsführer angestellte bern

**Zivilstand:** verheiratet, zwei Söhne

Ich will in den Nationalrat, weil... ich mich bei den nationalen Themen Personalpolitik, Finanzen und Steuern und insbesondere auch Umwelt und Verkehr für meine Wählerinnen und Wähler einsetzen will. Nach dreizehn Jahren aktiver Parlamentsarbeit in Köniz und sechs intensiven Jahren im Grossen Rat will ich meine Erfahrungen auf Bundesebene einbringen.

Ich will mich einsetzen für... alle Menschen, die auf eine soziale Gesellschaft angewiesen sind, und für eine Welt, in der alle Menschen ein würdiges Leben führen können. Ein besonderes Anliegen ist mir die Aufrechterhaltung und der Ausbau des Service public auf allen Ebenen. Ich bin überzeugt, dass der Staat viele Leistungen besser erbringt als der freie Markt und die Privatwirtschaft.

Falls ich gewählt werde, muss ich in Zukunft auf manches verzichten, werde aber sehr viel mehr gewinnen.

Welches Lebenscredo begleitet dich bei der politischen Arbeit? Warum? Voller Einsatz für jene, die es brauchen. Es gibt enorm viele Menschen, die ihre Interessen zu wenig vertreten oder vertreten können.

Wo liegen deine Stärken/Schwächen in der politischen Auseinandersetzung? Meine Schwäche in der politischen Auseinandersetzung ist möglicherweise meine grosse Kompromissbereitschaft und die Suche nach tragfähigen Lösungen für alle Seiten. Möglicherweise ist dies gerade auch eine meiner Stärken.

Persönlicher Schlusssatz: Das Unmögliche denken, das Mögliche tun. Und noch ein bisschen mehr.



## PERSÖNLICHE ANGABEN:

**Name:** Maxime Zuber

**Geburtsjahr:** 1963

**Wohnort:** Moutier

**Gelernter/Ausgeübter Beruf:** D'ès sciences, professeur de mathématiques

**Zivilstand:** marié, deux enfants (18 et 15 ans).

Ich will in den Nationalrat, weil... je veux défendre les valeurs socialistes, me battre pour l'égalité des chances et une plus grande justice sociale. Après avoir été représentée aux Chambres durant 16 ans par un UDC inactif, la région francophone du canton de Berne a aujourd'hui besoin d'un porte-parole socialiste. Avec mon expérience de maire (depuis 1995) et de député au Grand Conseil (depuis 2002) j'espère pouvoir remplir ce rôle-là.

Ich will mich einsetzen für... Je m'engagerai dans les actions visant à ce que la politique de développement régional et économique de la Confédération soit mieux adaptée aux spécificités des régions. Je me battrais pour toutes les mesures prises au niveau fédéral et permettant une meilleure intégration des personnes placées injustement en marge de notre société ou fragilisées (jeunes sans emploi, famille monoparentale, étrangers). Je soutiendrai toutes les démarches renforçant notre système éducatif et de formation professionnelle.

Falls ich gewählt werde, muss ich in Zukunft auf mon mandat de député verzichten.

Welches Lebenscredo begleitet dich bei der politischen Arbeit? Warum? Travail, rigueur, engagement et générosité au service de tous ! La politique est une forme de dévouement au service d'autrui. Ma formation de mathématicien m'a appris la rigueur. Mon père menuisier chef d'une famille de six enfants m'a enseigné la valeur du travail.

Wo liegen deine Stärken/Schwächen in der politischen Auseinandersetzung? Mes forces: je sais encaisser les coups, je supporte la critique et les attaques. J'ai le goût pour le débat, l'argumentation et la confrontation des idées. Mes faiblesses: je suis parfois impatient et j'ai du mal à accepter la mauvaise foi (courante en politique).

Persönlicher Schlusssatz: La gauche du canton de Berne doit être représentée également par des romands. Je prie les camarades socialistes de la partie germanophone de faire un geste à l'égard des francophones et de me faire confiance.



## PERSÖNLICHE ANGABEN

**Name:** Anton Genna  
**Geburtsjahr:** 1950  
**Wohnort:** Thun  
**Gelernter/Ausgeübter Beruf:** Fürsprecher/Kirchenschreiber  
**Zivilstand:** verheiratet

Ich will in den Nationalrat, weil dort die Weichen für die Zukunft unseres Landes gestellt werden. Dabei ist nicht der persönliche Wahlerfolg entscheidend. Wichtiger ist, dass jene Kräfte gestärkt werden, die sozial und ökologisch denken und für welche dieses Land mehr zu bieten hat als dreiste Abzocker-Managerlöhne, ungerechte Steuergeschenke für die Reichsten und umweltzerstörende Betonpisten durch unberührte Landschaften.

Ich will mich einsetzen für eine Schweiz, in der alle Menschen die Chance haben, in Frieden und menschenwürdig zu leben, in der niemand wegen seiner Hautfarbe oder seiner Herkunft, wegen seines Geschlechts oder seiner Behinderung ausgegrenzt wird.

Falls ich gewählt werde, muss ich in Zukunft auf nichts Wesentliches verzichten. Tun wir doch nicht so, als ob Politik ein grosses Opfer wäre! Wer politisieren darf und kann, soll sich darüber freuen und nicht jammern.

Welches Lebenscredo begleitet dich bei der politischen Arbeit? Warum? Ich versuche, nach folgenden drei Grundsätzen zu leben. Ob es mir immer gelingt, ist eine andere Frage:

- Gehe deinen Weg aufrichtig und ehrlich, auch wenn es manchmal nicht populär ist und die eigenen Anhänger ärgert.
- Achte deinen politischen Gegner als Menschen, auch wenn du in der Sache anderer Meinung bist und dies in aller Klarheit und Härte ausdrückst.
- Gestehe dir ein, dass du dich manchmal irrst und deshalb auf die Gegenargumente hören solltest, bevor du definitiv entscheidest.

Wo liegen deine Stärken/Schwächen in der politischen Auseinandersetzung? Meine Stärke und gleichzeitig Schwäche liegt darin, dass ich ein Generalist bin und nicht auf ein einziges Thema «abfahre». Das heisst aber auch, dass ich keinen Verband und keine Interessengruppe hinter mir habe, die mich pusht und unterstützt.

**Persönlicher Schlusssatz:** Ich wünsche mir, dass sich die Schweiz auf ihre Stärken besinnt, nämlich auf den sozialen Ausgleich, die intakte Umwelt und den Ausgleich zwischen Stadt (Zentrum) und Land (Peripherie).

## Mille grazie, Marcella!

Marcella Danelli verlässt nach 15 Jahren das SP-Sekretariat

*Gegen den Charme der Drittklässler und die neue Herausforderung hatte das SP-Seki leider keine Chance! Nach abgeschlossenem Studium startet Marcella Danelli Mosimann als Lehrerin eine neue Berufslaufbahn.*

Der letzte Arbeitstag ist vorbei, die laufenden Geschäfte sind an die Nachfolgerin, Maria Gilomen, übergeben, die 30 Prozent neben dem Studium im Sekretariat arbeiten wird.

Marcella Danelli ist bereits im Schuldienst als Lehrerin tätig, im Schulhaus Breitenrain unterrichtet sie 9-jährige Drittklässler – «das fägt!», wie sie heiter bestätigt.

«Gfägt» hat es aber meistens auch im SP-Sekretariat, zuerst am Pavillonweg und nach dem Umzug an der Monbijoustrasse. Eindrücklich in



von den Parteiaktivitäten. Nun freue ich mich aber darauf, wieder mal an einem Stand zu stehen, Unterschriften zu sammeln und Flugblätter zu verteilen.»

Die Arbeit, mit viel Organisation und Administration, das Studium und schliesslich auch die Familie, mit den beiden 17- und 19-jährigen Buben, liessen wenig Zeit, um auch noch «nahe bei den Leuten» zu politisieren.

Marcella hat in ihrer Arbeit erlebt, wie gut es ist mit Menschen Projekte zu verwirklichen, wenn man gemeinsam gleiche Ziele, Träume, Ideen und Ideale hat. «Diese geistige Verbindung, die durch gemeinsames politisches Gedankengut entsteht, war mich sehr wichtig.» Ein grosses Anliegen ist Marcella auch der Dank an alle: «Merci für die gute Zusammenarbeit und die Geduld, wenn im heiklen Gebiet der Adressen mal etwas nicht stimmte oder ein Fehler passiert war. Ich freue mich, die SP-Mitglieder an verschiedenen Anlässen wieder zu treffen.»

Rosmarie Borle

«Gfägt hat es aber meistens auch im SP-Sekretariat.»

Erinnerung geblieben sind Marcella die «Stunden der Wahrheit» beim Verkünden der Wahlergebnisse.

«Wir hatten vor den Wahlen so viel investiert, an Arbeit, Emotionen und Einsatz. Die Resultate beim Stadtberner Wechsel zu Rot/Grün, die letzten Regierungsrats- und Ständeratswahlen mit unseren Siegen waren natürlich besonders schön und unvergesslich», erinnert sich Marcella.

Nun mutiert Marcella, die auch «Chefin» der Adressenverwaltung war, zum ganz gewöhnlichen SP-Mitglied. «Während meiner Zeit im Sekretariat grenzte ich mich etwas ab

## IMPRESSUM

Redaktion:  
 Rosmarie Borle  
 Journalistin BR  
 Sonnenrain 9  
 3063 Ittigen  
 Telefon 031 922 07 28  
 079 218 42 07  
 rosmarie.borle@bluewin.ch

Beiträge von Irène Marti Anliker und Angelika Neuhaus

Redaktionsschluss Oktober:  
 18. Oktober 2007

## KANTONALES PARTEIPROGRAMM

### Von Menschen für Menschen

Die Delegierten SP Kanton Bern haben sich am Parteitag vom 19.9.2007 zum ersten Mal in ihrer Geschichte ein Parteiprogramm gegeben. Dieses entstand in einem zweijährigen Arbeitsprozess aus vielen Diskussionen, Ideen, Entwürfen und Gegenentwürfen. Alle Parteimitglieder waren zur Mitarbeit eingeladen; erfreulich viele haben sich daran beteiligt.

Im Parteiprogramm nimmt die SP in 20 Kapiteln Stellung zu wichtigen

Themenbereichen, von A wie Alter bis U wie Umwelt.

Das Parteiprogramm wurde am Parteitag definitiv verabschiedet. Nun gilt es die politischen Aussagen umzusetzen und die SP Kanton Bern so zu positionieren, wie sie sich im Parteiprogramm selber definiert: als Partei, die sich für Gerechtigkeit, Chancengleichheit, eine gesunde Umwelt und leistungsfähige Wirtschaft und für die Grundwerte der Demokratie einsetzt.

Angelika Neuhaus

# Frauen erobern das Parlament

Annemarie Burkhalter und Yvonne Kehrli-Zopfi

*Letzte Serie Vorstellung der Spitzenkandidatinnen der Frauenliste SP und Gewerkschaften*



BILDER: BEATRICE DEVENES

## PERSÖNLICHE ANGABEN

**Name:** Annemarie Burkhalter  
**Geburtsjahr:** 01.05.1960  
**Wohnort:** 3315 Bätterkinden  
**Gelernter/Ausgeübter Beruf:** Pflegefachfrau/Fachverantwortliche Spitex  
**Zivilstand:** verheiratet

Ich will in den Nationalrat, weil im Nationalrat auch Mitarbeiterinnen des Gesundheitswesens vertreten sein sollen und nicht nur Krankenkassenvertreter. Gesundheit und Krankheit wird heute nur unter dem Aspekt der Finanzen beurteilt, Krankheit ist aber in erster Linie ein Schicksalsschlag. Die Finanzierung der Langzeitpflege muss gesichert werden, kranke Menschen und ihre pflegenden Angehörigen brauchen unsere Unterstützung und Solidarität.

Ich will mich einsetzen für... Familien sollen ein Umfeld haben, in dem es für alle lohnenswert ist, Kinder grosszuziehen. Das Angebot der familienexternen Betreuung muss ausgebaut werden, Tagesschulen sollen als ein gutes Betreuungsangebot vorhanden sein.

Falls ich gewählt werde, muss ich in Zukunft sicher auf mein Grossrätinnenmandat verzichten. Die kantonale Politik finde ich spannend, da sie uns in vielen Bereichen wie Volksschule, Spitäler etc. direkt betrifft.

Welches Lebenscredo begleitet dich bei der politischen Arbeit? Warum? «Für eine Politik mit Kopf, Herz und Hand». Ich vertrete eine politische Haltung, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Deshalb fühle ich mich auch wohl in der Sozialdemokratischen Partei. Chancengleichheit, Gleichstellung, bessere Arbeitsbedingungen sind nur einige der Themen, für die ich einstehe.

Wo liegen deine Stärken/Schwächen in der politischen Auseinandersetzung? Ich habe Durchhaltewillen, setze mich für meine Ziele ein, bin aber auch kompromissbereit. Meine Schwäche ist, dass ich mir oft zu viel auflade, da ich schlecht nein sagen kann. Dadurch kann ich nicht alles machen, zu dem ich eigentlich gerne «Ja» gesagt hätte.

Persönlicher Schlusssatz: Ich wünsche mir, dass die SP Kanton Bern gestärkt aus diesen Nationalratswahlen hervorgeht und wir weiterhin eine erfolgreiche Politik verfolgen können. Ich wünsche mir, dass nach dem 21. Oktober 2007 andere Gesichter in der politischen Arena auftauchen. Mehr lösungsorientierte PolitikerInnen, weniger Betonköpfe und Neinsager.

## PERSÖNLICHE ANGABEN

**Name:** Yvonne Kehrli-Zopfi  
**Geburtsjahr:** 1961  
**Wohnort:** Hasliberg Hohfluh  
**Gelernter/Ausgeübter Beruf:** eidg. Handelsdiplom/Mittelschulabschluss, Regierungsstatthalterin von Oberhasli  
**Zivilstand:** verheiratet

Ich will in den Nationalrat, weil ich endlich aktiv in der Politik mitwirken und mitgestalten will. Aus meiner bisherigen Tätigkeit als Regierungsstatthalterin weiss ich, wie wichtig es ist, sinnvolle Gesetzesarbeit zu leisten. Ich möchte nicht mehr nur wie bisher Gesetze anwenden und «verkaufen», sondern «auf der andern Seite» mitarbeiten, gute und sinnvolle Gesetzesgrundlagen zu schaffen, dies vor allem auch im Bereich Raumplanung. Und ich will eine Brücke schlagen zwischen dem ländlichen und dem urbanen Raum, denn so können beide optimal voneinander profitieren.

Ich will mich einsetzen für ein starkes Bildungsangebot, zu dem alle Zugang haben. Weiter will ich dafür kämpfen, dass in der Gesundheitspolitik die Wertschätzung des einzelnen Menschen wieder viel mehr im Zentrum steht.

Aber auch die politische Stabilität und die Sicherheit im öffentlichen Raum sind mir sehr wichtig. Dazu braucht es dringend eine offene Integrationspolitik.

Falls ich gewählt werde, muss ich in Zukunft wohl auf meine momentane Arbeit als Regierungsstatthalterin verzichten und mir eine berufliche Veränderung überlegen. Wie die neue Berufsausrichtung aussehen wird, kann ich im Moment noch nicht sicher sagen.

Welches Lebenscredo begleitet dich bei der politischen Arbeit? Bei allen Geschäften und bei allen verschiedenen Fragen will ich ganz konsequent den Menschen in den Mittelpunkt setzen.

Wo liegen deine Stärken/Schwächen in der politischen Auseinandersetzung? Meine Stärke liegt sicher in der konstruktiven Lösungsfindung, ich kann und will Brücken bauen und mich dafür einsetzen, dass es gelingt, aus verschiedenen Meinungen eine für alle gute und tragbare Lösung zu finden. Mein Schwachpunkt ist sicher, dass ich noch nie in einer Legislative mitgearbeitet habe.

Persönlicher Schlusssatz: Die Zukunft der Schweiz soll weitsichtig und sozial geplant werden – ich habe Lust und Freude, mich dabei zu engagieren und mitzuhelfen, dieses Ziel zu erreichen.

## AGENDA

### 27. SEPTEMBER

18–19.30 Uhr, Sternensaal, Bümplizstrasse 119, Bümpliz: Das Duell – eine kontradiktorische Podiumsreihe SP-SVP: «Vollkasko oder Zweiklassenmedizin» mit Simonetta Sommaruga, SP, Irène Marti Anliker, SP, Werner Luginbühl, SVP, Rudolf Joder, SVP

### 6. OKTOBER

10–12 Uhr, Bern: Frauenspezifische Wahlaktion in Bern. Detailinfos bei leyla.guel@sp-bern.ch

### 10. OKTOBER

9–17 Uhr, Huttwil: Standaktion auf dem Markt. Kontakt: RV Emmental, adrian\_wuethrich@gmx.net

### 18.–20. OKTOBER

Last-minute-Aktionen im ganzen Kanton: Verteilen von «Türhängern». Detailinfos: sekretariat@sp-be.ch

### 21. OKTOBER

National- und Ständeratswahlen

### 19.–29. NOVEMBER

Novembersession Grosser Rat

### 1. DEZEMBER

DV SP Schweiz

### 12. DEZEMBER

Bern: Parteitag SP Kanton Bern Parolenfassung für die Abstimmungsvorlagen vom 24. Februar 2008

### 21. JUNI 2008

Huttwil: Parteitag der SP Kanton Bern

## SOZIALE UND ÖKOLOGISCHE SCHWEIZ

# Der Wahlzug rollt ...

*Alle in der SP des Kantons Bern helfen mit, damit er in die richtige Richtung fährt: nämlich hin zu sozialer Gerechtigkeit und Klimaschutz.*

Irène Marti Anliker

Viele GenossInnen stehen momentan auf der Strasse, an Ständen verteilen sie Wahlmaterial, sammeln Unterschriften. Die SP ist im ganzen Kanton präsent. Das ist wichtig, denn viele Menschen suchen das Gespräch mit uns, über die unterschiedlichsten Themen: AHV, Krankenkasse, Klima, Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe, Schule, Verkehr, darüber wollen die Leute mit uns reden. Eines wird mir bei solchen Kontakten immer wieder klar: Sehr viele Menschen sind für politische Themen sensibilisiert, insbesondere für die Steuergerechtigkeit. Missfallen äussern sie über die totale Personifizierung in der Politik. «Die machen ein Gschtürm, die sollen Probleme lösen», wird da gesagt. Genau das macht die SP:

Wir stehen für klare Inhalte und gehen mit glaubwürdigen Köpfen in die kommenden Wahlen.

Klare Inhalte

Wir stehen für eine soziale, offene und ökologische Schweiz ein. Wir garantieren sichere AHV-Renten, wollen neue Krippenplätze und Tagesschulen schaffen. Wir kämpfen für erneuerbare Energien und entschieden gegen Atomkraftwerke. Wir stehen für faire Steuern für alle, lehnen den Missbrauch beim Steuer-



BILD: BEATRICE DEVENES

wettbewerb ab, deshalb sammelt die SP des Kantons Bern engagiert und erfolgreich Unterschriften für die Steuergerechtigkeitsinitiative der SPS. Wir stehen für Sicherheit und sagen deshalb: die Waffen gehören ins Zeughaus.

Glaubwürdige Köpfe

Unsere Inhalte werden von glaubwürdigen und bekannten SP-Köpfen transportiert. Die Ständerätin Simonetta Sommaruga, die bisherigen NationalrätInnen Evi Allemann, Margret Kiener Nellen, Ursula Wyss, André Daguet und Hans Stöckli, sowie alle anderen Kandidierenden auf den SP-Listen 4 und 5.

Mobilisierung:

Schlüssel zum Erfolg

Alle in unserer Partei sind gefordert und aufgefordert alles zu tun, damit der Wahlzug in die richtige Richtung

fährt. Mit Verteilaktionen, Stand- und Steckaktionen, Gesprächen mit ArbeitskollegInnen, NachbarInnen über die Wahlen und die Notwendigkeit, SP zu wählen.

Unsere Wahlziele heissen: Simonetta Sommaruga ist bestgewählte Ständerätin im Kanton Bern, vier SP-Männer und vier SP-Frauen sitzen auf jeden Fall im Nationalrat, zudem wollen wir einen Sitz im frankophonen Kantonsteil erobern.

Wir haben den Wahlzug gut gestartet, wir wollen unsere Wahlziele erreichen, dafür mobilisieren wir alle unsere Kräfte, weil wir wissen: Von allein fährt der Zug nicht in die richtige Richtung. Geben wir Schub Richtung soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz.

Irène Marti Anliker, Präsidentin SP Kanton Bern

Der Bund vom 13.9.07

## «Leistungslohn nur aufgeschoben»

Geheimes Parlament enttarnt?

«Noch im August waren sich Parlament und Grosser Rat einig.»

Bisher habe ich naiverweise geglaubt, der Grosse Rat sei das Parlament des Kantons Bern. Gibt es jetzt neben dem Grossen Rat noch ein geheimes Parlament? Und wer sitzt denn darin? Heimlich geschieht da Unheimliches im Kanton Bern. Das sollte mal untersucht werden.

Willi Zahnd



**Bunter Herbst.** Wahlherbstmotto: Rotes Blatt auf grünem Grund – und eine Bitte. Vergesst ob all dem Wahlstress doch einen wohlthuend erholsamen Spaziergang durch die Wälder nicht.

BILD: EX-PRESS